Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1979-1980)
Heft: 15

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beitrag zum Thema Homosexualität

Wie tief sich die verderblichen Wurzeln, Homosexualität als pubertär, abartig und anormal zu betiteln, bei den meisten unserer Mitmenschen (auch bei mir selbst?) bereits gefressen haben, ist mir schon reichlich oft klar geworden! Heterosexualität überall ! Propaganda und Quasi-Befehl dieser Gesellschaft. Grossartig wird der kluge Freund oder die niedliche Freundin allerseits vorgeführt, sofern es sich um einen andersge - schlechtlichen Partner handelt. Sollten aber Frauen mit Frauen oder Männer mit Männern eine Beziehung eingehen, so sieht alles ganz anders aus. Wo dem "Heteromenschen" sein Privatleben zugestanden wird, darf man sich beim Schwulen durch abschätzige Bewertung oder falschverstandene Exotik ruhig einmischen. Spöttelnd, lästernd, arrogant, entschuldigend, vernichtend sind demzufolge die Reaktionen der sog. "Normalen", was immer sie auch darunter verstehen mögen. Das zwanghafte, auffällige Hinweisen auf die eigene Sex-Normalität (sofern es das überhaupt gibt), ist ein weiteres Indiz dafür, wie wenig objektiv und unbefangen auch heterosexuelle Menschen ihre eigenen homosex. Anlagen akzeptieren bezw. bewältigen können. Wo die Angst am grössten ist, herrscht auch die krasseste Abwehr.

Viele Beiträge wurden schon von und über lesbische Frauen veröffentlicht, die sich zu ihrer Homosexualität bekannten, sie begründeten (was wohl nicht schwer fiel), und sich gegen Heterofrauen klar abgrenzten. Diese Realität ist mir absolut verständlich. Ich bin bspw. unfähig Frauen, die auch heute noch den schützenden Hafen der Ehe anlaufen, zu begreifen. Trotzden sollte meiner Meinung nach die Entscheiduna eines andern Menschen, ob ich sie jetzt selbst für eine Fehlentscheidung halte oder nicht, die eigene Angelegenheit der Betreffenden bleiben. Unaufgefordert habe ich mich nicht einzumischen.

Leider ist es aber so, dass unsere Gesellschaft, das Patriarchat, lediglich jene unterstützt, die ihm genehm sind, und das sind nunmal die Heterofrauen (und -männer).

Die Frau in der heutigen Familie garantiert Sicherung der Nachkommenschaft und liefert sich als Bedienstete des Ehemannes frei ins Haus. Sie erfüllt die ihr zugestandenen Aufgaben, und Mann erklärt sie dafür zwischendurch zur Madonna, Halbgöttin oder zum geduldigen Weibchen. Damit hat sich's.

Ich kann nicht umhin, zu sagen, dass sich in dieser Gesellschaft durch Erziehung, Prägung, gesellsch. Anforderungen und Aufgaben ein tiefer Graben zwischen den Geschlechtern aufgetan hat.

Dass sich Frau zu Frau hingezogen fühlt, weil sie aus einer derartigen Beziehung Verständnis schöpfen kann, ist für mich nur natürlich und in meinen Augen äusserst normal. Sollte sie aber dem Leitspruch getreu: "Gegensätze ziehen sich an", doch an den Mann geraten, so möchte ich zu bedenken geben, dass allzuviel Gegensätzliches Missverhältnisse, Misstrauen, Unverständnis und einen Sack voll unnötiger Streitigkeiten und Erklärungen produziert.

Auf solcherlei Produktionen verzichte ich gern.

Liebe Grüsse Karin

GEDICHTE

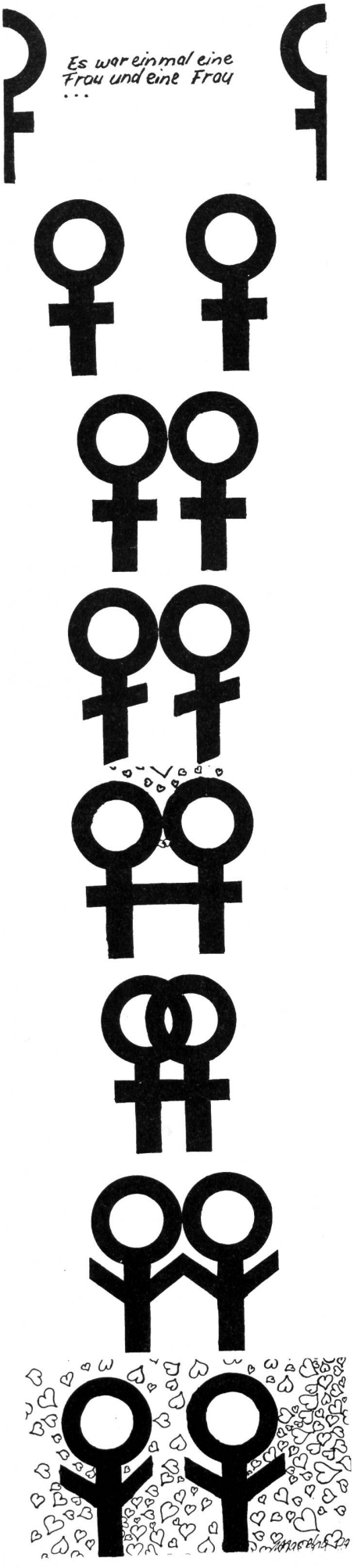
ich habe versucht, es euch beizubringen,
dass ich nicht anders bin als all die
andern.
ich liebe die blumen und den sonnenschein.
ich bin fasziniert vom regen, wenn seine
tropfen gegen das fenster trommeln
und eine melodie spielen. warum sollte
ich es nicht mögen, dem wind
entgegenzueilen?
mein leben gehört der musik und der
poesie.

etwas kann doch mit mir nicht stimmen,
höre ich euch sagen.
trotzdem verehre ich alle schönen,
vollkommenen dinge und liebe es, zu
lachen und zu weinen, denn für mich ist das
ein teil der freiheit. freiheit bedeutet
für mich auch, eine frau zu lieben.
lasst mich so, wie ich bin. ich will
nicht anders sein. bin ich denn nicht
wie ihr alle?
vielleicht finde ich eben mein glück bloss
auf einem andern weg. katrin m. wihler

Rausschmiss

Kreisen Störche übers Haus
winke ich ihnen
zu halten.
Nehmt ihn mit, den da.
Ich hab seinen Koffer gepackt.
Natürlich: du sträubst dich
wie jedes Jahr
mein Lieber.
Das ist eine alte Geschichte.
Wollen nicht soviel Federlesen
machen : der mit rot-gelbem Schnabel
hat die Sache im Griff.
Im Frühjahr,
an der Stelle der Buchsbaumhecke:
lasse ihn dort wieder ab.
Ich atme laut aus.
Gehe zum Schreibtisch zurück.
Mit schlotternden Hosen
fliegst du ab
in dieWolken hinein.

Anna Rheinsberg, Marburg/Lahn



schreiben

radio
swf drei
ich sitze
zwischen
roten tassen
die
mit rändern
die
vergangenheit
würdigen
im hohen bergland meist sonnig
klingt so nach
mir aber
giessen
sich die
silben
ineinander
hüpfen
aus
meiner
grünen feder
übers
bleiche weiss
zwischen
roten tassen

das wasser kocht
habe ganz
vergessen
dass
ich mir
wiedermal vornahm
richtig
meine
warm
zu essen
seit tagen
lebe ich
von den
kuchen
die ich
nur um zu
beweisen
dass
ich auch
sowas
beherrsche
gebacken habe
und die
eigentlich
noch erstaunlich
frisch
sind

was mischt
sich dieser
nichtige kuchen
in meine
gedanken
die waren
doch
eben
noch ganz
woanders

ach ja
ich habe
satzzeichen
immer gehasst
gerade
kommas
dieser gekrümmte
strich

und
weil
ich
in einer
art pedanterie
immer überprüfte
ob sie
auch
richtig
sassen
ähnlich
wie
bei meinen
sauberen
faltenjupes
das wasser
wird mir
jetzt
verkochen
diesen gedanken
werd ich
nicht mehr
los
mit hocherhobenem
zeigefinger
weist er
auf mich
bohrt mit dem
blöden finger
zwischen strinhöhlen
weiter
setzt sich
fest
mein kopf
schmerzt
wirklich
und schon
ist alles
aufgeflogen
der hat mir eine
reingehauen
der hat sich
über mir
postiert
der
nimmt mich
in seine
gewalt
die feder die tinte die silben
ziehen sich
schon zurück
es stockt
bin schon
leer
steh schon
auf
nehm
das wasser
vom herd
schütte
neues dazu
warte
bis es
kocht
steh
daneben
geknechtet gebunden
die nudeln
sind
jetzt
gut
schnell
ein klecks
sosse
darüber
essen

so ist das immer

Karin Strohmann